Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 12

Artikel: Von den ersten Skispuren am St. Gotthard bis zu den Winter-Armeemeisterschaften 1955 in Andermatt

Autor: Alboth, Herbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707686

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von den ersten Skispuren am St. Gotthard bis zu den Winter-Armeemeisterschaften 1955 in Andermatt

Von Hptm. *Herbert Alboth.*

Andermatt und das Urserental stehen über das Wochenende des 5. und 6. März 1955 ganz im Zeichen unserer Skisoldaten, die anläßlich der Winter-Armeemeisterschaften zur fünften eidgenössischen Leistungsprobe der Nachkriegszeit der Militär-Skipatrouillen antreten. In zwei Kategorien messen sich aus dem erfreulich großen Harst von gegen 800 Vierer-Mannschaften, die in diesen Wochen und Monaten im Training standen, 125 Elitepatrouillen um den stolzen Titel eines Skipatrouillenmeisters der Armee, der von Patrouille Wm. *Fernand Jordan* aus der Geb.Füs. Kp. II/1 verteidigt wird. Bereits die Sonntage des 6. und 13. Februar dieses Jahres konnten als eigentliche Ehrentage unserer Patrouilleure bezeichnet werden, an denen in neun Heereseinheiten über 600 Vierer-Mannschaften zu den Ausscheidungen antraten.

Im Rahmen dieser Meisterschaften findet wie in den Jahren 1950, 1952 und 1953 ein internationaler Militär-Skiwettkampf statt, an dem sich die besten Skisoldaten aus England, Finnland, Italien, Norwegen, Schweden und der Schweiz als Einzelläufer und in einem Patrouillenlauf messen, der auf der Strecke der Schweren Kategorie auf über 25 km Distanz und mit einer Höhendifferenz von 800 bis 1000 m ausgetragen wird. Dieser großartige, bereits zum vierten Male in Andermatt zur Durchführung gelangende Wettkampf bringt neben großen Zuschauerscharen auch einen großen Harst in- und ausländischer Presseleute durch die Schöllenen hinauf in den schneesicheren und von der Sonne überfluteten Urserenboden. Die Winter-Armeemeisterschaften 1955 sind nicht nur eine markante Kundgebung unserer aktiven und heute besonders wachen Wehrbereitschaft; sie tragen auch den Namen von Andermatt weit über unsere Landesgrenzen hinaus und lassen ihn zum Symbol eines Begriffes werden, der auch in Zukunft eng mit unseren Skisoldaten verbunden bleibt.

Die Wiege des Militär-Skilaufes im Herzen der Schweiz.

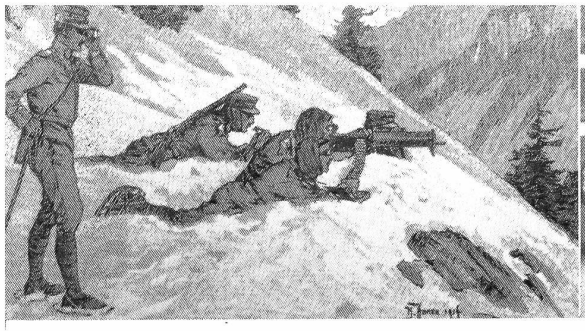
Der Urserenboden, die Skigebiete des Unteralptals und am Gotthard, die Zeugen dieses spannenden Wettkampfes sein werden, bilden auch die Wiege des schweizerischen Militär-Skilaufes, der um das Jahr 1890 herum erstmals von den Festungswächtern am St. Gotthard betrieben wurde. Es waren vier Norweger, welche die ersten Skier aus ihrer Heimat in die Schweizeralpen brachten und durch ihre Vorführungen in Andermatt auch militärische Stellen auf die Nützlichkeit des «Schneeschuhs» aufmerksam machten. Von diesen ersten Militär-Skiläufern, die durch ihre Leistungen, besonders durch ihren Wagemut mit dem neuen Gerät, ihren Teil dazu beitrugen, auch den zivilen Skilauf in unserem Lande zu fördern, sind bis zur heutigen Entwicklung mehr als 60 Jahre vergangen.

Am 20. November 1904 wurde in Olten der Schweizerische Skiverband gegründet. An dieser Versammlung nahmen 27 Vertreter des Skisportes aus allen Gegenden der Schweiz teil. Bereits vor dieser Gründung wurden schon größere Skirennen durchgeführt, davon drei in Glarus, verbunden mit dem klassischen Pragellauf, der in den Nachkriegsjahren zu neuem Leben erweckt wurde. Der Skiklub Bern führte zwei internationale alpine Rennen in Adelboden durch. Im Jura und in den Alpentälern wurde schon tüchtig von den Skiern Gebrauch gemacht, während die Skiklubs von Zürich und Bern die ersten gedruckten Jahresberichte herausgaben. Auf Spitzmeilen stand um diese Zeit eine richtige Skihütte. Die ersten Skikurse wurden abgehalten und die Hochalpen, Montblanc und Jungfrau, mit dem Ski erobert. Unter den ersten Vereinen, die dem Schweizerischen Skiverband 1904 angehörten, stand Bern mit 120 Mitgliedern an der Spitze, gefolgt von Engelberg mit 82, Grindelwald mit 70 und Gotthard mit 60 Mitgliedern.

Auch in Offizierskreisen interessierte man sich mehr und mehr für den von der Gotthardbesatzung schon längst eifrig gepflegten Sport, für die der Ski im Winter zu einem wichtigen Fortbewegungsmittel zur Erfüllung ihrer Aufgabe wurde. Die Förderung des militärischen Skilaufes und die Ausbildung von Skiläufern für die Armee war von jeher ein Hauptanliegen des SSV. Zu Beginn wurden von den Behörden lediglich die militärischen Skikurse mit Beiträgen gefördert, mit denen der, unter anderem durch die Initiative des Glarner Skipioniers Oberst *Christian Iselin* gegründete Verband nichts zu tun hatte. Durch diese ersten militärischen Skikurse wurde die Gründung eines Schweizerischen Militär-Skivereins angeregt, der dann im Jahre 1914 mit 350 Mitgliedern dem SSV beitrat. Die Unterstützung der Kurse wurde später wieder fallengelassen, wobei das Hauptgewicht auf militärische Rennen verlagert wurde, welche vielleicht die ersten Anfänge der heutigen Skipatrouillenläufe bilden. Der SSV hat von Anfang an im Rahmen der Schweizerischen Skirennen auch Militärläufe durchgeführt; an den Verbandsrennen bilden jeweils die Patrouillenläufe eine Hauptnummer. Diese und andere Militärläufe, die auch innerhalb der dem SSV angehörenden Klubs durchgeführt wurden, standen bereits damals unter militärischer Leitung. Um die Veranstaltung solcher militärischer Skiveranstaltungen in der Hand zu behalten und die Verbindung mit dem Eidgenössischen Militärdepartement in Angelegenheiten des militärischen Skilaufes enger zu gestalten, wurde im Zentralvorstand des SSV eine Militärdelegation ernannt, deren erster Vorsitz Oberst i. Gst. *Egli* übernahm.

Aus den Berichten dieser Militärdelegation, die jeweils im «Ski», dem Jahrbuch des Schweizerischen Skiverbandes, erschien, möchten wir den Militärskilauf des Jahres 1912 erwähnen, der von Hospenthal aus über den Gotthard- und Sellapaß durchs Unteralptal nach Andermatt führte. Eine beachtliche Strecke von 26 km mit 1200 m Steigung. Die Siegerpatrouille, gestellt von der Fortwache in Andermatt, bewältigte

Aufsehenerregende Felszeichnungen am Weißen Meer: Die ersten Bilder von Skiläufern! Auf dem steinigen Boden einer öden, sturmgepeitschten Felseninsel am Weißen Meer entdeckten Forscher 4000 Jahre alte Bilder: die erste Darstellung von Skifahrern, die es auf Erden gibt. Die Bilder beweisen, daß die Skier in Europa auf eine eiszeitnahe Geschichte zurückblicken können. Sie zeigen aber auch die Dämonenfurcht, die die ersten Skiläufer beherrschte. Der Zeichner hat seine Gruppe von Treibern mit Tierschwänzen dargestellt: selbst wie Tiere aussehend, sollten sie das Wild an sich locken! Die Zeichnung selbst erfolgte nicht etwa aus künstlerischen Beweggründen, sondern aus magischen. Mit der Darstellung der Jagd glaubte der Mensch der Vorzeit, das in diesen Regionen von Hunger und Eis so heißbegehrte Tier in seine Hände zu zaubern.



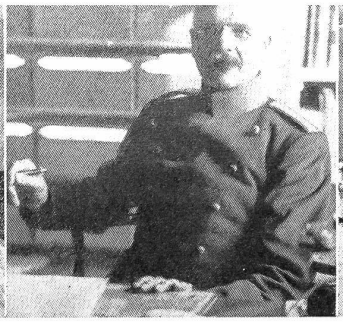


Bild links: Einsatz unserer Gebirgstruppen, einer Mg.-Gruppe über dem Tal, als der Ski noch nicht verbreitet war und jede Bewegung im Winter mit den Schneereifen mühsam erkämpft werden mußte.

Bild Mitte: Oberst i. Gst. Egli, Unterstabschef der Eidgenössischen Armee. Erster Vorsitzender der Militärdelegation des Schweizerischen Skiverbandes.

Bild rechts: Feldgottesdienst im Urserenboden, der Wiege des schweizerischen Militär-Skilaufes.

sie in voller Ausrüstung und mit «schußbereitem Gewehr», wie es im Bericht heißt, in der sehr guten Zeit von 3 Stunden und 27 Minuten. Wenn man sich die damalige Ausrüstung vergegenwärtigt und auch an die gegenüber heute schwerere Packung denkt, kann man der Bemerkung im Bericht der Militärdelegation des SSV nur zustimmen, der von einer «außerordentlichen Zeit» spricht. Erstmals wurde an diesem Lauf auch eine ärztliche Untersuchung durchgeführt, indem die Patrouilleure vor und nach dem Rennen eine ärztliche Kontrolle zu bestehen hatten.

An den großen Skirennen des SSV, die seit dem Jahre 1904 an verschiedenen Orten stattfanden, wurden bis 1908 militärische Einzelläufe ausgetragen. Der erste Patrouillenlauf wurde 1909 durchgeführt, nachdem die von Fw. *Furrer* geführte Gotthardpatrouille 1908 an einem internationalen Militärlauf in Chamonix vor Frankreich und Norwegen den Sieg an sich reißen konnte. An diesen ersten Patrouillenläufen, die der Schweiz dann auch im Kriege 1914—1918 eine kleine Elite guter Militärskifahrer und Instruktoren sicherten, nahmen jeweils zwischen 15 und 35 Patrouillen teil.

Nach dem Aktivdienst 1914—1918.

Im Ersten Weltkrieg, als die Bedeutung des Skis für den militärischen Gebrauch während der Grenzbesetzung an den Gebirgsgrenzen und auch im Jura in der Praxis vollends erkannt wurde, erlebte der Militärskilauf einen eigentlichen Aufschwung und führte allmählich zu einer Breitenentwicklung, die sich auch auf den Besuch der in den Nachkriegsjahren durchgeführten Patrouillenläufen deutlich auswirkte. Vom 26. bis 28. Januar 1923 fand in Grindelwald ein «Großes Skirennen der Schweiz» statt mit einem Patrouillenlauf. An diesem Lauf wurde erstmals eine Bewertung für Gebirgs- und Feldtruppen geschaffen, die den Uebergang zur späteren Schweren und Leichten Kategorie einleitete. Die Militärdelegation im SSV meldet im Jahrbuch 1923 über diesen Lauf: «Ueber den Lauf selbst ist wenig Bemerkenswertes zu sagen. Die Mannschaften zeigten eine gute Haltung, frohen Geist und famose Leistungen, wie wir es von unseren Soldaten immer gewohnt sind.»

Wir hatten Gelegenheit, in die Rangliste dieses Patrouillenlaufes einen Blick zu werfen. Die in dieser Liste von der reinen Fahrzeit gemachten Abzüge betreffen die Langgewehre in den Patrouillen, wobei für jedes Langgewehr eine Gutschrift von 30 Sekunden erfolgte. Die Strecke zog sich über eine Distanz von 20 km mit zirka 800 m Steigung. Dazu wird im Bericht erwähnt, daß die «viel zu viel anhaltende Steigung die mangelhaft trainierten Mannschaften zu stark beanspruchte». Interessant ist, daß wir beim Durchgehen der Rangliste aus dem Jahre 1923 einige Namen treffen, die auch heute in der zivilen und militärischen Skiwelt wiederkehren.

*

Ueber den Stand und die Entwicklung des Militär-Skipatrouillenlaufes zwischen den beiden Weltkriegen gibt der Bericht des Vorsitzenden in der Militärdelegation des SSV, Oberst Lardelli, Auskunft, den er über den Militärpatrouillenlauf am XXI. Großen Ski-Rennen der Schweiz vom 29. bis 30. Januar 1927 in Château-d'Oex verfaßte, der auch die besonderen Nöte und Probleme aufzeigt, gegen die man damals anzukämpfen hatte.

Schweizer Militärpatrouillen auf internationalem Boden.

Wir haben bereits auf den schweizerischen Patrouillenerfolg im Jahre 1908 in Chamonix hingewiesen, wo der Gotthardpatrouille ein verdienter, durch Ausdauer und Können errungener Erfolg beschieden war. Diese Erfolge haben sich auch später wiederholt. Sie kamen nicht von ungefähr, konnte doch unser Land aus einem großen Harst gut ausgebildeter Patrouillen schöpfen, die, weil sie beruflich oder als begeisterte Zivilläufer dauernd im Training standen und sich auch selbstlos zur Verfügung stellten. Diese Erfolge hielten auf internationalem Boden so lange an, als die Schweiz auf Gegner traf, die unter gleichen Bedingungen, die Freiwilligkeit und den hingebungsvollen Idealismus der Patrouilleure einsetzend, ihre Leute auswählten und trainierten, denen besondere Trainingslager von mehreren Wochen oder gar Monaten fern lagen. Die Schweizer Patrouillen werden gegenüber Mannschaften aus Armeen mit Dienstzeiten von 10 und mehr Monaten Dauer, welche das auf den Sieg eingestellte Training auf Kosten des Staates erleichtert, immer im Nachteil bleiben. Um so höher sind daher die guten Leistungen zu bewerten, die unsere Skisoldaten auch heute noch unter den besten Militär-Skipatrouillen zu erringen vermögen. Wir sind sogar stolz darauf, auf dem Prinzip der Freiwilligkeit zu beharren und nicht in das Lager der sogenannten «Staatsamateure» hinüberzuwechseln.

Eine kurze Zusammenstellung gibt uns am besten Auskunft darüber, was unsere Patrouilleure geleistet haben und welches Ansehen sie unter den besten Skisoldaten der Welt genießen. Zusammen mit den Erfolgen unserer militärischen Mehrkämpfer sind unsere Patrouilleure im Ausland die sichtbaren Träger der freiwilligen und außerdienstlichen Ertüchtigung unserer Wehrmänner — eines wichtigen Pfeilers schweizerischer Wehrbereitschaft.

1908: Chamonix. Teilnehmer: Frankreich, Norwegen, Schweiz. Die von Feldweibel Furrer (Andermatt) geführte Gotthardpatrouille siegte über 30 km mit 1000 m Steigung in 3:53:12 und war eine Stunde schneller als die französische Patrouille. Die norwegische Patrouille erreichte das Ziel nicht geschlossen und wurde disqualifiziert, obschon sie sogar noch etwas schneller war als die schweizerische Mannschaft.

1924: Chamonix. Erste Olympische Winterspiele: Skipatrouillenlauf mit Schießen als «démonstration». Teilnehmer: Frankreich, Italien, Tschechoslowakei, Polen, Finnland, Schweiz. Die von Oblt. Vaucher geführte Zermatter Patrouille (Kpl. Julen Anton, Füs. Julen Alfons und Füs. Aufdenblatten Alfred) siegte in 3:56:06 vor Finnland, Frankreich und der Tschechoslowakei. Polen und Italien aufgegeben.

1928: St. Moritz. Zweite Olympische Winterspiele: Skipatrouillenlauf ohne Schießen, neuerdings als «Vorführung». Norwegen siegte vor Finnland, Schweiz, Italien, Deutschland, Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Frankreich. Zeit der Siegerpatrouille, geführt von Oblt. Ole Reistad, für 28 km mit zirka 1200 m Steigung und 1542 m Abfahrt 3:50:47. Schweiz (Führer Oblt. Kunz) 3:55:04.

1928: Hohe Tatra. Internationale kombinierte Wettkämpfe, bestehend aus 7-km-Hindernislauf mit Gepäck und 18-km-Langlauf als Einzelkonkurrenzen, Patrouillenlauf mit Schießen. Sieger im Kampf um die «Internationale Militärmeisterschaft» die Schweizer Mannschaft: Oblt. Kunz, Fw. Zeier, Wm. Bußmann und Füs. Gurlaouen mit 974 Punkten vor der Tschechoslowakei mit 944 P. Den großen Vorsprung erreichte die Schweiz im Patrouillenlauf dank ausgezeichneten Schießresultaten.

1930: Oslo. Internationale Skirennen (FIS-Rennen) in Verbindung mit Holmenkollenrennen und Militär-Patrouillenlauf mit Schießen. Sieger Norwegen vor Schweden, Tschechoslowakei, Schweiz, Deutschland, Finnland, Frankreich und Polen. Zeit der Siegermannschaft für 21,7 km mit zirka 500 m Steigung 2:19:14,8. Schweiz 2:38:23,6

(Führer: Oblt. Kunz; Patrouilleure: Wm. Bußmann, Füs. Gurlaouen, Füs. Jelmini).

1936: Garmisch-Partenkirchen. 4. Olympische Winterspiele: Patrouillenlauf mit Schießen als Vorführung. Distanz 25 km, total zirka 700 m Steigungen. 1. Italien; 2. Finnland; 3. Schweden; 4. Oesterreich; 5. Deutschland; 6. Frankreich; 7. Schweiz; 8. Tschechoslowakei und 9. Polen. Zeit des Siegers 2:28:35. Geführt wurde die schweizerische Patrouille vom damaligen Lt. Kaech; Mannschaft: Wm. Jauch, Gfr. Waser, Füs. Lindauer. Der Zeitzuschlag von 3 Min. für einen nicht getroffenen Ballon änderte am Rang der Schweizer Patrouille nichts.

1941: Cortina d'Ampezzo. FIS-Rennen, nach dem Krieg annulliert: Patrouillenlauf mit Schießen. Distanz zirka 25 km, 800 m Steigung. 1. Schweden; 2. Deutschland; 3. Italien; 4. Schweiz (Oblt. Bernath Willy, Kpl. Stump, Gfr. Schoch, Gfr. von Allmen Heinz).

1944 *und* **1945:** Freundschaftstreffen Frankreich—Schweiz auf Alpe d'Huez (Val d'Isère) und in Zermatt, verbunden mit Skipatrouillenlauf. Die Schweiz gewann beide Wettkämpfe.

1946: Zermatt. Internationale Skiwoche mit Skipatrouillen-Wettkampf Frankreich—Schweiz, wobei jedes Land zwei Patrouillen stellte. Mit Schießen. Die beiden Schweizer Patrouillen, geführt von Oblt. Zurbriggen und Oblt. Brunner, siegten überlegen in 1:49:31 und 1:55:01 für zirka 22 km mit 800 m Steigung.

1947: Chamonix. Internationale Skiwoche mit Militär-Patrouillenlauf. Distanz zirka 26 km mit zirka 1000 m Steigung. Schießen beim 15. km. 1. Schweiz II (Oblt. Pieren, Kan. Andenmatten, Kan. Bricker, Füs. Hans Zurbriggen) in 2:11:27; 2. Schweiz I (Oblt. Zurbriggen, Fw. Kreuzer, Füs. Bumann Franz, Füs. Imseng Walter) in 2:12:39; 3. Frankreich I; 4. Tschechslowakei; 5. Frankreich II (nur zwei Mann am Ziel). Schweiz II siegte mit dem besseren Schießresultat.

Bild links: Manöverbild aus einer Zeit, da der Ski in unserer Armee noch wenig verbreitet war.

Bild Mitte: Oberst Fritz Erb, der unermüdliche Förderer des militärischen Skilaufes in der Schweiz. Vor dem Kriege als Mitglied der Militärdelegation im SSV, als Truppenkommandant, als Kommandant von Zentralkursen für Gebirgsausbildung, als Vorsitzender der Militärskikommission im EMD nach dem Kriege und als Kommandant aller Winter-Armeemeisterschaften seit 1948. Ein Schnappschuß, der ihn nicht in Sonnenschein und Gala, sondern im persönlichen Einsatz auf der Piste zeigt.

Bild rechts: Unsere internationalen Patrouillen unterziehen sich einem harten Training. Nicht nur auf glatter Piste im Sonnenschein, auch bei Wind und Hudelwetter.

1948: St. Moritz. V. Olympische Winterspiele: Patrouillenlauf mit Schießen als Rahmenwettbewerb. Distanz zirka 28 km. Start auf Corviglia, Ziel im Skistadion im Bad St. Moritz. 1. Schweiz (Oblt. Zurbriggen, Wm. Zurbriggen, Gfr. Andenmatten, Gfr. Vouardoux) in 2:34:25; 2. Finnland 2:37:23; 3. Schweden; 4. Italien; 5. Frankreich; 6. Tschechoslowakei; 7. USA. Während die Finnen für ihr ausgezeichnetes Schießen 9 Min. Gutschrift erhielten, erzielten die Schweizer nur 5 Min. Bonifikation, stellten aber den Sieg durch eine

Oberst Christian Iselin, einer der ersten militärischen Skipioniere und Initiant zur Gründung des Schweizerischen Skiverbandes im Jahre 1904.

großartige Energieleistung auf den letzten 10 km sicher.

1949: Oslo. Holmenkollen-Rennen mit vorangehenden internationalen Militär-Skikonkurrenzen: Im Militär-Einzellauf mit Packung, an dem sich 700 Läufer beteiligten, belegten die Schweizer folgende Ränge: 2. Oblt. Zurbriggen; 3. Kan. Bricker; 4. Gfr. Andenmatten Arnold; 7. Kpl. Hischier Karl; 11. Wm. Russi; 12. Gfr. Imseng Walter. — Patrouillenlauf: 1. Schweiz (Oblt. Zurbriggen, Kpl. Hischier, Gfr. Andenmatten, Kan. Bricker) 2:02:00; 2. Schweden 2:02:18; 3. Norwegen 2:13:40; 4. England. Dank dem besten Schießresultat — 8 Min. Bonifikation gegen 7 Min. der Schweden — sicherte sich die schweizerische Patrouille den Sieg. Der Kampf war viel schärfer als im Jahre 1948 an den Olympischen Winterspielen in St. Moritz.

1950: Andermatt. Schweizerische Winter-Armeemeisterschaften mit internationalem Militär-Skipatrouillenlauf mit Schießen. Distanz 31 km, zirka 1200 m Steigung. 1. Schweiz I (Lt. Hischier Karl, Fw. Zurbriggen Odilo, Gfr. Imseng Walter, Gfr. Vouardoux Vital) 2:27:34; 2. Finnland 2:31:26; 3. Schweiz II (Oblt. Perreten Jean-P., Kpl. Coquoz Robert, Gfr. Gander Samuel, Füs. Roch Alfred) 2:32:05; 4. Schweden I; 5. Italien. 6. Frankreich I; 7. Schweden II; 8. Italien II; 9. Frankreich II; 10. Spanien; 11. England.

1952: Andermatt. Schweizerische Winter-Armeemeisterschaften mit internationalem Militär-Skipatrouillenlauf mit Schießen. Distanz zirka 30 km, zirka 1200 m Steigung. 1. Schweden I 2:27:09; 2. Norwegen I 2:27:36; 3. Schweiz II 2:29:26 (Oblt. May Gilbert, Wm. Coquoz Robert, Gfr. Roch Alfred, Gfr. Gander Samuel); 4. Schweden II; 5. Schweiz I 2:30:56 (Lt. Hischier Karl, Wm. Lörtscher Walter, Gfr. Bricker Karl, Gfr. Regli Franz); 6. Norwegen II; 7. Italien; 8. Jugoslawien; 9. Spanien I; 10. Spanien II; 11. England; 12. Griechenland.

1953: Andermatt. Schweizerische Winter-Armeemeisterschaften mit internationalem Militär-Skipatrouillenlauf mit Schießen. Distanz zirka 28 km mit zirka 1200 m Steigung. 1. Schweden I 2:27:09; 2. Norwegen II 2:29:59; 3. Norwegen I 2:31:39; 4. Schweden II 2:32:24; 5. Schweiz I 2:32:52 (Lt. Karl Hischier); 6. Finnland 2:34:45; 7. Schweiz II 2:42:04 (Oblt. Gilbert May); 8. Italien 2:42:30; 9. Frankreich I 2:47:00; 10. Frankreich II 2:55:44; 11. Großbritannien II 3:27:54; 12. Griechenland 3:30:39; 13. Großbritannien I 4:23:40.

1954: Sollefteå. Militär-Ski-Weltmeisterschaften mit internationalem Militär-Skipatrouillenlauf mit Schießen. Strecke zirka 26 km mit zirka 800 m Steigung. 1. Finnland I 2:14:27; 2. Schweden II 2:15:06; 3. Finnland II 2:15:36; 4. Schweden I 2:17:41; 5. Norwegen I 2:18:40; 6. Italien 2:21:51; 7. Norwegen II 2:26:26; 8. Schweiz I 2:29:00; 9. Schweiz II 2:29:47; 10. Frankreich 2:37:53; 11. Türkei I 2:53:24; 12. Türkei II 3:08:43.

Die Entwicklung nach dem Aktivdienst 1939—1945.

Am 26. und 27. Februar fand in Grindelwald, am letzten großartigen Patrouillenlauf vor dem Kriege, der Militär-Skiwettkampf erstmals als gesonderte Veranstaltung außerhalb der Rennen des SSV statt. Damals, als die Opfer der teilnehmenden Wehrmänner noch größer waren als heute, nahmen am Wettkampf 75 Patrouillen und 15 Stafetten teil. Bereits am Schweizerischen Skirennen 1936 in Davos mußte die Zahl der Patrouillen auf 75 beschränkt werden. Der militärische Stafettenlauf wurde erstmals 1934 in Andermatt neben dem Patrouillenlauf durchgeführt, wo sich 34 Stafetten zu 7 Mann meldeten. Der Beschluß, die zivilen Rennen von den militärischen zu trennen, wurde 1936 an einer Delegiertenversammlung des SSV gefaßt. Neben den rein organisatorischen Vorteilen war es nun den Läufern möglich, an beiden Konkurrenzen, an den zivilen und den militärischen Läufen, zu starten.

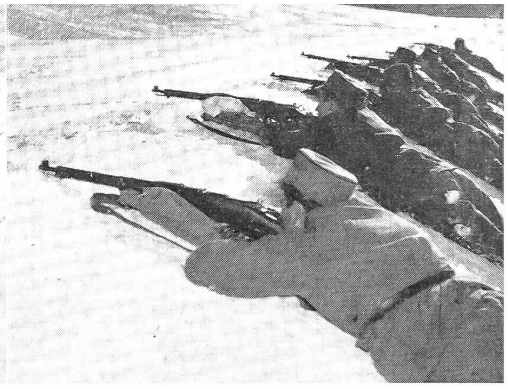


Bild links: Der Erfolg einer Patrouille liegt im kameradschaftlichen Zusammengehen, im Teilen von Leiden und Freuden und auf der Rücksichtnahme gegenüber dem schwächeren Kameraden. Vorbildlich aufgeschlossene Patrouille im Trainingslauf am Schwarzsee.

Bild Mitte: Hier im Urserental, liegt am Gotthard, im Herzen der Heimat, die Wiege des schweizerischen Militär-Skilaufes.

Bild rechts: Dem Schießen, das in den Patrouillenlauf eingebaut wird, kommt entscheidende Bedeutung zu, sind doch hier wertvolle Minuten zu gewinnen oder zu verlieren, die im friedlichen Wettkampf und im Kriege über Sieg oder Niederlage entscheiden.

Die heutige erfreuliche und große Breitenentwicklung ist das positive Erbe des Aktivdienstes 1939—1945. Der Oberbefehlshaber der Armee, General Henri Guisan, erkannte die Notwendigkeit der Förderung der Gebirgsausbildung und in deren Rahmen auch des militärischen Skilaufes. In den Jahren des Aktivdienstes wurden in den sogenannten A- und B-Kursen Tausende von Wehrmännern im Skilauf ausgebildet und weiter gefördert. In allen Einheiten der Armee wurde der Skilauf auf breitester Grundlage gepflegt und gefördert. Es gab ganze Einheiten, die sich bis zum letzten Mann, vom Küchengehilfen bis zum Kp.-Kdt., mit Gepäck auf Skiern bewegen konnten. Die von höherer Warte gegebenen Anregungen und Möglichkeiten fielen aber auch während des Aktivdienstes nur dort auf guten Boden, wo die verantwortlichen Kommandanten selbst Skifahrer waren und sich für die Skiausbildung ihrer Untergebenen verständnisvoll einsetzten.

Die ersten großen Ski-Armeemeisterschaften des Aktivdienstes, in denen nebst dem militärischen Winter-Mehrkampf auch ein Patrouillenlauf ausgetragen wurde, fanden 1942 statt. An den großartigen Winter-Armeemeisterschaften in Adelboden wurden 1943 neben dem Ski-Einzellauf und den traditionellen Patrouillenläufen, sowie dem Winter-Vier- und -Fünfkampf, erstmals ein Winter-Dreikampf für Mannschaften ausgetragen. Die letzten Winter-Armeemeisterschaften des Aktivdienstes wurden mit gleichem Programm 1945 in Montana-Crans durchgeführt.

Nach Kriegsende wurde die Militärskikommission im Eidg. Militärdepartement gebildet, deren Vorsitz heute noch der damals gewählte Oberst Fritz Erb innehat. Als offizielle Winterwettkämpfe der Armee werden seither nur noch die in unserem Lande so traditionellen Skipatrouillenläufe durchgeführt. Die Organisation der Schweizermeisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf und die Regionalturniere sind Sache der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf, die dafür von der Gruppe für Ausbildung eine sehr bescheidene finanzielle Unterstützung bezieht.

Die ersten Winter-Armeemeisterschaften der Nachkriegszeit konnten 1948 in Lenk i. S. durchgeführt werden. In den Jahren 1950, 1952 und 1953 wurden die jedes Mal von prachtvollem Wetter und guten Schneeverhältnissen begünstigten Winter-Armeemeisterschaften in Andermatt durchgeführt, die jeweils im ganzen Lande ein begeistertes Echo fanden; auch dann, wenn die Schweizer Patrouillen nicht immer siegen konnten.

Daß die Winter-Armeemeisterschaften in Andermatt zu einer «großartigen Demonstration der außerdienstlichen Einsatzbereitschaft» wurden, wie ein begeisterter Redaktor der «Neuen Zürcher Zeitung» schrieb, kommt nicht von ungefähr. Die Unterschiede in den einzelnen Heereseinheiten, die zwischen 20 und 80 aufgestellten Vierer-Patrouillen liegen, beweisen klar, daß es nicht so sehr das Verdienst höherer Instanzen und Kommissionen, sondern derjenigen Kommandanten und ihrer uneigennützigen Helfer ist, wenn der Skipatrouillenlauf unserer Armee die Breitenentwicklung erfuhr, die heute mit über 3000 Wehrmännern gegen 800 Patrouillen im Training verzeichnet. Wir möchten an dieser Stelle einmal ausdrücklich allen jenen Kommandanten, hinauf von der Einheit bis zur Heereseinheit, unseren Dank abstatten, die weder zeitliche noch finanzielle Opfer gescheut haben, um ihre Untergebenen dieser wertvollen außerdienstlichen und freiwilligen Tätigkeit zuzuführen. Besonderen Dank und öffentliche Anerkennung verdienen die Alpin- und Sportoffiziere aller Truppen, die, ohne Taggelder und Entschädigungen zu beziehen, still und selbstverständlich abseits der lauten Publizität einen Einsatz leisten, der ein unschätzbares Kapital guten Willens darstellt. Dort, das heißt in jenen Einheiten, wo diese Leute und diese Gesinnung nicht zu finden ist, bleibt auch die Breitenentwicklung in bescheidenen Anfängen stekken. Die Förderung des Skipatrouillenlaufes ist nicht allein ein finanzielles Problem; am Anfang steht der Idealismus, die Einsatzbereitschaft und die Tat.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Habe ich mich richtig verhalten?

Korporal Frisch, der heute zum ersten Mal eine Gruppe Soldaten im WK führt, will von Anfang an zeigen, wer hier befiehlt.

Er überlegt: Um von jedem meiner Leute annehmbare Arbeiten zu erhalten, muß ich die Forderungen möglichst hochschrauben. So will er z. B., daß sich seine Untergebenen laut und deutlich anmelden, verlangt von ihnen aber, um dies zu erreichen, daß sie brüllen.

Am ersten Tag schon gerät er dadurch in Schwierigkeiten. Mehrere seiner Untergebenen wollen sich sichtlich nicht auf ein Brüllen einlassen. Besonders einer ist ihm da unangenehm in die Augen gestochen. Diesen schickt er nun 100 m von seiner Gruppe weg, damit er sich aus dieser Entfernung laut anmelde.

Da das Resultat nach wie vor unbefriedigend ist, schreit ihn Korporal Frisch wütend an: «Treten Sie ein! Wenn ich aber noch ein einziges Mal Ihre Lautstärke beim Anmelden bemängeln muß, sperre ich Sie drei Tage ein!»

Fragen:

1. *Sind Korporal Frischs Ueberlegungen punkto Forderungen richtig?*
2. *Wie beurteilen die Leser das Vorgehen des Unteroffiziers?*
3. *Wie beurteilen die Untergebenen ihren Chef?*

Wer antwortet?

Beiträge und Anregungen aus dem Leserkreis sind immer willkommen!

Fa.